

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schicksalsschlag getroffen“ und ihn aus dem Wirkungskreis gedrängt habe, der ihm als Abschluß seiner Laufbahn vorschwebte.

Am folgenden Tag wurde Conrad vom Kaiser in Audienz empfangen; Se. Majestät ernannte ihn mit kurzen, bestimmten Worten zum Chef des Generalstabes. Mit einem Handschreiben vom 18. November 1906 wurde die Ernennung veröffentlicht.

Über den Verlauf dieser Audienz schreibt Conrad, er habe auch dem Kaiser gegenüber Bedenken hinsichtlich seiner Wahl geltend gemacht und ihn gebeten, wenn er schon diese Stelle annehmen müsse, eine Bitte vortragen zu dürfen. Auf die Aufforderung des Kaisers sagte Conrad: „Ich bitte Eure Majestät, stets unumwunden meine Ansichten und Meinungen sowie offen die Wahrheit sagen zu dürfen“, worauf der Kaiser erwiderte: „Ich gestatte Ihnen dies nicht nur, sondern ich mache es Ihnen zur Pflicht.“ Conrad hat von dieser kaiserlichen Zusage in der Folge vielfach Gebrauch gemacht. „Kaiser Franz Joseph hat den Standpunkt absoluter Offenheit und Wahrheit, wenn auch oft unter sichtlichem Ärger, der manchmal zu erregten Szenen führte, stets akzeptiert; vornehm, wie er war, hielt er aber an dem gegebenen Versprechen fest.“

Getragen von dem Vertrauen seines Allerhöchsten Kriegsherrn, des Erben des Thrones und der Armee, stand Conrad nunmehr an der Spitze des Generalstabes. Ein Jubel ging durch das Heer. Jeder Offizier kannte ihn, sein Ruf war in die entferntesten Garnisonen des weiten Reiches gedrungen. Er galt als der beste Kenner des Infanteriekampfes und moderner, kriegsmäßiger Ausbildung. Frisches, schneller pulsierendes Blut sollte in die höhere Führung dringen, der alte Exerzierplatzdrill durch eine Ausbildung ersetzt werden, die ausschließlich den Bedürfnissen des Krieges Rechnung trug.

Schwer sahen die Kaiserjäger ihren Divisionär scheiden, schwer verließ auch er seine Jäger und die Tiroler Berge und zog in die Hauptstadt des Reiches, dessen Schutz ihm nun anvertraut war. Aus dem Truppenkommandanten Conrad war der für die Führung im Kriege verantwortliche Chef des Generalstabes geworden. Conrad war ein ebenso glühender Patriot wie ein treuer Diener des Erzhauses: ihnen beiden galt fortan in verstärktem Maße sein Wollen und Wirken.